

Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality- Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU)

Kurzdarstellung des Verbundprojektes

Das Forschungsprojekt wird von der Frauenakademie München (FAM) in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund/Sozialforschungsstelle (sfs) als Verbundprojekt durchgeführt.

Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Frauen an die Spitze“ und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Projektzeitraum: Juni 2011 bis Dezember 2013

Zielsetzung

Übergeordnetes Projektziel ist, erweiterte Handlungsoptionen für die hochschulinterne Steuerung zu entwickeln, die mittel- bis langfristig eine Verbesserung der Organisationsstrukturen bewirken und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf allen Ebenen im Wissenschaftssystem befördern. Untersucht wurde die Implementierung der Genderperspektive in ausgewählten Steuerungsprozessen (Qualitätsmanagement, Controlling, Haushaltssteuerung) von Hochschulen, die auf eine Neuorganisation von Inhalten, Abläufen, Verantwortlichkeiten und Ressourcen abzielen.

Im Einzelnen wurden folgende Ziele verfolgt:

1. Gesamtüberblick zur Umsetzung von neuen Steuerungsinstrumenten nach gleichstellungsrelevanten Kategorien an deutschen Hochschulen (z.B. Art der Instrumente, Stand der Einführung, Spezifika bei der Ausgestaltung der Steuerung).
2. Untersuchung von Organisationsstrukturen und -prozessen ausgewählter Hochschulen (Fallstudien) im Hinblick auf die Implementierung gleichstellungsorientierter Steuerungsinstrumente (gute Praxis).
3. Sensibilisierung und Motivierung der beteiligten Akteur/innen für eine genderkritische Perspektive beim Einsatz neuer Steuerungsinstrumente auf der Basis konkreter Handlungsmöglichkeiten.
4. Aufbereitung und Weiterentwicklung ausgewählter Steuerungsinstrumente (geschlechtssensibles Qualitätsmanagement, Gleichstellungs-Controlling und gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung) für Hochschulen zur Förderung einer praxisorientierten Umsetzung.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Vorgehensweise

In der Studie wurde ein Methodenmix aus explorativen, qualitativen und quantitativen Methoden eingesetzt.

In einer Explorationsphase wurden neben einer Literaturanalyse Expert/innen-Interviews mit Fachleuten aus Hochschulen und Hochschulorganisationen durchgeführt, um einen vertieften Einblick in den aktuellen Stand der Implementierung neuer Steuerung und der damit verbundenen Probleme zu erhalten und Ansatzpunkte für eine geschlechtersensible Umsetzung zu diskutieren.

An 13 ausgewählten Hochschulen wurden Fallstudien durchgeführt. Einbezogen wurden Hochschulen, die eine gut bewertete Gleichstellungspolitik haben und Gleichstellungsaspekte in ihre Steuerungssysteme bzw. -prozesse integriert haben (Good Practice-Beispiele). Gegenstand sind die Steuerungssysteme in den betreffenden Hochschulen und die Einschätzungen der Akteur/innen zum Nutzen der Steuerungsinstrumente für die Umsetzung von Gleichstellung sowie damit verbundene Probleme. Analysiert wurden die fördernden und hemmenden Bedingungen in Umsetzungsprozessen gleichstellungsorientierter Steuerungssysteme sowie Bewältigungsstrategien der beteiligten Akteur/innen.

Durchgeführt wurden zwischen 5 und 10 Interviews mit ausgewählten Akteur/innen der unterschiedlichen zentralen und dezentralen Organisationsbereiche (Universitätsleitung und dezentrale Leitungen, Qualitätssicherung/-management, Controlling, Haushalt und Gleichstellungspolitik). Die Ergebnisse wurden in Feedback-Workshops mit den Beteiligten diskutiert.

Zwei Online-Befragungen (1. mit verantwortlichen Leitungskräften von Hochschulen und 2. mit Gleichstellungsbeauftragten) sämtlicher deutscher Hochschulen wurden durchgeführt. Sie geben einen Gesamtüberblick über die gleichstellungsorientierte Steuerung an deutschen Hochschulen und zeigen, inwieweit Ansätze und Verfahren, die in den Fallstudien erhoben wurden, verbreitet sind.

Verbreitung der Ergebnisse

Über die laufenden Ergebnisse und Veranstaltungen informiert eine Website (www.equality-management.de). Die Ergebnisse wurden an 2 Regionalkonferenzen sowie einer Abschlusskonferenz vorgestellt. Zwischenergebnisse wurden bei einschlägigen nationalen und internationalen Tagungen präsentiert. Abschließend werden ein Handbuch und eine wissenschaftliche Publikation vorgelegt.

Wissenschaftlicher Beirat

Zur wissenschaftlichen Begleitung des Projekts wurde ein Beirat eingerichtet. Dieser übernimmt eine beratende Funktion während der Projektdurchführung. Dafür waren vier Beirats-Treffen vorgesehen. Darüber hinaus übernehmen die Mitglieder Multiplikator/innenfunktion und tragen zur Verbreitung der Ergebnisse bei.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Angaben zu den Verbundpartner/innen



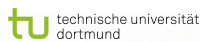
www.frauenakademie.de

Die **Frauenakademie München e.V. (FAM)** setzt sich ein für die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen. Im Zentrum steht die Erforschung der gesellschaftlichen Situation von Frauen und Männern und die Formen und Mechanismen bestehender Ausgrenzungs- und Marginalisierungsprozesse.

Seit der Gründung in den 1980er Jahren geht es um die Entwicklung von Veränderungsmöglichkeiten mit Blick auf eine geschlechtergerechte Gesellschaft. Die FAM führt Forschungsprojekte im nationalen wie auch internationalen Kontext durch. Seit 1996 wird die FAM als außeruniversitäre Forschungseinrichtung vom Freistaat Bayern institutionell gefördert.

Mitarbeiterinnen der FAM:

Ingrid Schacherl, Dr. phil., Mag. phil. Sozialwissenschaftlerin (Projektleitung)
Birgit Erbe, Diplom-Politologin, Geschäftsführerin der Frauenakademie München
Jagoda Rosul-Gajic, M.A., Projektmanagerin



www.sfs-dortmund.de

Die **Sozialforschungsstelle, zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund (sfs)** ist auf dem Gebiet der sozialwissenschaftlichen Arbeitsforschung tätig. Die konzeptionelle Integration von Forschung, Beratung und Transfer ist Teil des Institutsprofils.

Seit Beginn der 1980er Jahre führt die sfs Forschungs- und Beratungsprojekte zu Fragen von Chancengleichheit und Gleichstellung in Organisationen durch. Die empirischen Projekte reichen von der Forschung im Grundlagen- und Anwendungsbereich bis hin zu Evaluationen und wissenschaftliche Begleitung von politischen Programmen und Modellmaßnahmen bis zur Erstellung von Expertisen. Die sfs war an der Entwicklung von Anreizsystemen beteiligt, wie Wettbewerben, Prädikaten, Selbstbewertungsinstrumenten etc., die neben rechtlichen Regelungen ein wichtiges Element zur Umsetzung von Chancengleichheit in Organisationen darstellen.

Mitarbeiterinnen der sfs:

Melanie Roski, Dr. rer. pol., Dipl. Sozialwissenschaftlerin (Koordination sfs)
Monika Goldmann, Dr. phil., Dipl. Soziologin
Maresa Feldmann, Diplom Sozialwissenschaftlerin
Gudrun Brieden, Sekretariat

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION